***Pressemitteilung des vds Saarland zu aktuellen Inklusions-Diskussion***

Inklusion - Sackgasse oder Zukunftsmodell?

Zu Ihrer Berichterstattung der letzten Ausgaben in der Saarbrücker Zeitung nimmt der Verband Sonderpädagogik - Landesverband Saarland wie folgt Stellung:

Die Forderung zum sofortigen Stopp der Inklusion ist ebenso wie die der unmittelbaren Auflösung der Förderschulen - und zwar beides sofort - weder schulrechtlich haltbar noch pragmatisch umsetzbar. Hier wird auf dem Rücken der uns anvertrauten Kinder versucht, ideologisch angehauchte Vorstellungen umzusetzen, ohne die Bedürfnisse der Kinder und die aktuelle Situation an Regelschulen und Förderschulen zu berücksichtigen.

Der Verband Sonderpädagogik setzt sich dafür ein, dass jedem Kind das Recht zugestanden werden muss, die ihm erforderliche Förderung zu erhalten; und dies unabhängig vom Förderort. Bereits heute ist das System der Regelschule für viele Kinder entsprechend ihren Förderbedarfen ein geeigneter Förderort. Es gibt aber auch Schülerinnen und Schüler, die im System der Regelschule derzeit nicht gefördert und beschult werden können.

Daher ist es momentan schlichtweg Irrsinn zu versuchen, das (inklusive) Regelschulsystem und das (separierende) Förderschulsystem gegeneinander auszuspielen, da damit ignoriert wird, dass für viele Kinder in der Regelschule noch keine geeignete Förderung angeboten werden kann. Die Förderschulen durchlaufen hier seit Jahren verschiedene Phasen der (inklusiven) Veränderung, die es zu beachten gilt. Auch gibt es (in beide Richtungen) keine allgemein gültigen Lösungen, wie sie versucht werden zu propagieren.

Eine Vielzahl von Faktoren bestimmen das Gelingen von inklusiven Settings, wie auch das Misslingen dieser. Hier gilt es (regionale) Lösungen zu finden, die ALLEN Kindern gerecht werden (und somit auch den Systemen, in denen sie beschult werden). Einzelne Förderbedarfe - wie zum Beispiel der Förderbedarf emotional-soziale Entwicklung - stellen die Regelschulen vor derartigen Herausforderungen, dass die Systeme teilweise die Kinder nicht mehr halten können und so Förderschulen als "letzter Ausweg" eine weitere Beschulung sicherstellen.

Hier gilt es unter anderem, dafür Sorge zu tragen, dass den Förderschulen die Option auch weiterhin zu Verfügung steht, die Kinder wieder ans Regelschulsystem zurückzuführen, wenn die Rahmenbedingungen dies wieder hergeben.

Es tut hier allen Beteiligten gut, sich sachlich und mit Bedacht der Thematik zu nähern und momentan Abstand von "Alles-oder-nichts-Forderungen" zu nehmen. Dies schadet letztendlich - und dies ist das eigentlich Unverantwortliche - den Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen.

Thomas Fey

Vorsitzender des vds Saarland